

## Biofabrique Vienna: Wiener Farben

### Ein Projekt der Wirtschaftsagentur Wien

Die aktuelle Ausgabe der Biofabrique Vienna erforscht die Entwicklung von Farbstoffen aus unvermeidbaren organischen Reststoffen der Gastronomie und Lebensmittelverarbeitung, wie beispielsweise Rotkraut-Außenblättern und Avocadokernen, sowie aus invasiven Pflanzenarten, darunter insbesondere der japanische Staudenknöterich. Ziel ist eine lokale Alternative zu umweltschädlichen synthetischen Farbstoffen, die in der Textil- und Modeindustrie einen erheblichen, oft übersehenen Anteil am ökologischen Fußabdruck haben. Die Farbstoffe werden ausschließlich aus für den menschlichen Verzehr nicht geeigneten Abfällen gewonnen. So entsteht keine Konkurrenz zum Nahrungsmittelsystem und landwirtschaftliche Flächen können effizienter genutzt werden.

Im Zentrum des Forschungsprojektes steht die Herstellung von Farbpigmenten und deren industrielle Anwendung im größeren Maßstab. Gleichzeitig wird die entscheidende Rolle der Beizen untersucht, die die Bindung zwischen Farbe und Faser stabilisieren und damit Wasch-, Licht- und Reibechtheit ermöglichen.

Die wissenschaftliche Basis sichern drei Universitäten: die Universität für angewandte Kunst Wien (Abteilung Textil – freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung), die Kunstuniversität Linz (Institut für Fashion & Technology) und die Technische Universität Wien (Phytochemie und Biochemie der Naturstoffe).

Wichtige Praxispartnerin ist die Färberei Fritsch: Mit ausgewiesener Expertise im Bereich Naturfärbung verbindet sie handwerkliches Know-how mit industrieller Prozesssicherheit, testet Rezepturen und Beizsysteme und übersetzt Forschungsergebnisse in verlässliche Anwendungen. Maßgeblich unterstützt wird die Zusammenarbeit von der Designerin Antonia Maedel (Rudolf Vienna).

Bei der Sammlung, Aufbereitung und Evaluierung von Ressourcen für die ersten Experimente unterstützen Ressourcenpartner wie Mochi GmbH, MA 45 – Wiener Gewässer, ETG Erzeugerorganisation Tiefkühlgemüse und Hafner Agrar GmbH.

Das gemeinsam erzielte Ergebnis ist eine authentische, ortsgebundene Farbpalette, wie sie nur in Wien entstehen kann – ein Gegenentwurf zur generischen Designsprache und ein Plädoyer für Gestaltung, die aus der Stadt heraus denkt und in sie zurückwirkt.